

Zeit für Waldpflege!

HERBSTLICHER HOLZMARKT IM AUFWIND

Sehr gute Geschäftslage in der holzverarbeitenden Industrie

Die Geschäftslage der deutschen und österreichischen Nadelholz-Sägewerke hat sich in den letzten Monaten stark gebessert. Die Auftragsbücher sind aktuell voll, die Absatzmärkte laufen auf Hochtouren. Die Gründe hierfür sind die noch gute Baukonjunktur, die hohe Schnittholznachfrage in den Überseemärkten, insbesondere in den USA und China und die Vorteile gegenüber den Wettbewerbern aufgrund des billigen Rundholzes aus den Käfergebieten in Deutschland und den Nachbarländern.

Frischholz in vielen Sägewerken knapp

Einige Sägewerke können sich dank Bahnanschluss noch ausreichend mit Rundholz versorgen. Andere dagegen, v.a. mit ungünstigerer Verkehrs-Infrastruktur, haben vermehrt Bedarf speziell an frischem Rundholz guter Qualität.

Preissteigerung bei Kurzholz um bis zu 48%

Nach dem die Holzpreise im Sommer aufgrund der schadholzbedingten Mengen aus Zentraleuropa auf ein Niveau von teilweise unter 50 Euro/

fm* für Frischholz gesunken waren, konnte in den Verhandlungen mit den Sägewerken ab Oktober ein Preis von durchschnittlich 70 Euro/fm* für das Leitsortiment Fichte BC 2b+ bis Weihnachten und teilweise darüber hinaus erzielt werden.

Langholzpreis bei mindestens 80 Euro/fm*

Beim Langholz, welches im Gegensatz zum Kurzholz den Sommer über ein deutlich höheres Preisniveau hielt, konnte nochmals eine leichtere Verbesserung auf 80 Euro/fm* und z.T. mehr erreicht werden.

Papierholz, Restholzmarkt und Sägenebenprodukte weiterhin angespannt, Hackholz mit moderat steigenden Preisen

Auf dem Papierholzmarkt gibt es aufgrund der Monopolstellung des Abnehmers wenig Spielraum für Verhandlungen. Bei Redaktionsschluss war der ab November laufende Jahresvertrag noch nicht fixiert. Der Preis für Fichte/Tanne IS Güte N wird voraussichtlich bei 24-25 Euro/rm* liegen. Pflegemaßnahmen können dadurch zumindest kostendeckend realisiert werden. Aufgrund der enormen Schadholz mengen wurden die Preise für Laub- und Nadelindustrieholz nochmals gesenkt. Dies betrifft den Waldbesitz und die Sägeindustrie gleichermaßen. Die Hackholzpreise steigen naturgemäß etwas in den kälteren Herbst- und Wintermonaten.

Sondersortimentsnachfrage nutzen, Bucheneinschlag voranmelden

Sondersortimente wie Blockbauholz (Tanne und Fichte), Staketen und andere Spezialanforderungen sind in diesem Jahr ab dem Frühherbst wieder zu interessanten Preisen gefragt. Auch Buchenstammholz guter Qualität konnte in den vergangenen Jahren vergleichsweise gute Preise erzielen, bitte rechtzeitig im Herbst voranmelden um die Mengen besser abschätzen zu können.

Staatliche Fördermaßnahme nutzen

Notwendige Pflegedurchgänge sollten nicht auf die lange Bank geschoben werden. Es gibt hierfür interessante Fördermöglichkeiten, die Informationen dazu gibt es beim zuständigen Förster des AELF.

Damoklesschwert Corona – kein Zeitpunkt für Spekulation auf noch höhere Preise

Die Covid-19 Fallzahlen steigen täglich stark an. Die Unsicherheit in der Wirtschaft und damit auch auf den Schnittholzmärkten könnte wieder zunehmen. Viele Sägewerke sind sich bezüglich des neuen Jahres im Unklaren. Deshalb gilt die Devise „lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach“. Die auskömmlichen Holzpreise sollten jetzt genutzt werden um Pflegerückstände zu beseitigen oder Bäume welche die Zielstärke erreicht haben zu ernten. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen uns: Die beste Zeit für Holzerntemaßnahmen ist vor Weihnachten.

Um Ihr Holz bestmöglich zu vermarkten ist eine marktgerechte Aushaltung notwendig. Bitte fragen Sie deshalb vor dem Einschlag bei Ihrem zuständigen Holzvermittler oder Einsatzleiter nach.

*Preise netto zzgl. MwSt.

Alexander Mayr
WBV Holzkirchen

NACHRUF – DR. HUBERT LANZ



Dr. Hubert Lanz,
der Wetterkundler

Am 30.07.2020 ist unser langjähriges Mitglied Dr. Hubert Lanz verstorben. Herr Dr. Lanz hat schon sehr frühzeitig die Problematik, bzw. Anfälligkeit der in seinem Waldbesitz stockenden Fichtenreinbestände durch die Auswirkungen der Klimaerwärmung erkannt. Zudem hat er seit vielen Jahren die örtlichen Wetterdaten mit einer eigenen Wetterstation dokumentiert. Damit sind auch lokal die fortschreitenden Klima veränderungen belegbar. Wir danken Herrn Dr. Lanz für seinen vorbildlichen Einsatz für die naturnahe Waldwirtschaft und die nachhaltige Unterstützung der WBV. Im Jahr 2007 erhielt er den Staatspreis für vorbildliche Waldbewirtschaftung.

Michael Lechner
1. Vorsitzender

NACHHOLTERMIN DER JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2020

Aufgrund der aktuell negativen Entwicklung der Corona-Situation haben wir aus gesundheitlicher Verantwortung für unsere Mitglieder beschlossen, die Versammlung für 2020 bis auf weiteres nicht abzuhalten. Wir hoffen auf eine Besserung der Situation im Frühjahr/Sommer 2021 und halten Sie weiterhin auf dem Laufenden. Vielen Dank für Ihr Verständnis in dieser schwierigen Situation.

WBV-HERBST- INFORMATIONSVANSTALTUNGEN VORERST ABGESAGT!

Für November wären die traditionellen WBV-Herbstinfoveranstaltungen geplant gewesen. Zum Redaktionsschluss ereilten uns aufgrund der Corona-Pandemie weitere Lockdown-Beschlüsse von Seiten der Politik. Deshalb sehen wir uns gezwungen, diese Veranstaltungen leider abzusagen. Sollten Infoveranstaltungen wieder möglich sein, werden wir Sie rechtzeitig informieren. Beachten Sie hierzu die Terminankündigungen in der Lokalpresse sowie auf unserer Homepage.



ERFREULICHE SIGNALE

Seit vielen Monaten kannte der Rundholzpreis für den Privatwald nur eine Richtung: Nach unten! Letztlich hatte sich der Preis für Fichte/Tanne-Kurzholz aufgrund der gigantischen Schadholzmengen und der Preisführerschaft der großen Holzindustrien praktisch

halbiert. Viele Waldbesitzer sahen unter diesen Vorzeichen keine Motivation zur Holznutzung.

Holzpreise im Aufwind – Waldpflege immer sinnvoll!

Erfreulicherweise sind mehrere Sägewerke nun bereit für frisches Fichten Kurzholz Preise von ca. 70 €/Fm (netto) zu bezahlen. Neben den akzeptablen Preisen für Fichten-Langholz (siehe Holzmarkt) haben wir insgesamt ein Preisniveau, um wirtschaftlich arbeiten zu können. Weitere deutliche Preissteigerungen sind angesichts der enormen Käferholzmengen in vielen Regionen eher unwahrscheinlich.

Ich möchte unsere Mitglieder auffordern, aufgeschobene und notwendige Pflege- und Durchforstungsmaßnahmen

durchzuführen. Die Bestände mit fachlicher Beratung durchzugehen, um die Qualität und Stabilität zu verbessern, ist immer sinnvoll und gehört zur gesunden Waldgesinnung. Auch die Spätfolgen des Katastrophenwinters 2018/2019 mit vielen gipfelgebrochenen Bäumen harren der Aufarbeitung.

Stämme für die Submission

Abschließend die Bitte an unsere Mitglieder, wertvolle Stämme für die Oberland-Wertholzsubmission bereitzustellen. Letztjährige Käufer der Submission haben uns signalisiert, dass trotz Corona gute Nachfrage nach hochwertigen Laub- und Nadelhölzern besteht. Das sind doch auch mal positive Nachrichten!

*Michael Lechner
1. Vorsitzender*

IST „WALD VOR WILD“ NOCH ZEITGEMÄSS?

Der Grundsatz „Wald vor Wild“ steht seit vielen Jahren an prominenter Stelle im Bayerischen Waldgesetz, nämlich gleich in Artikel 1 – und ist seitdem regelmäßig in der Diskussion. Von Jäger- aber auch von Tierschutzseite heißt es immer wieder, dass dieser Grundsatz einseitig sei, weil er nur die Interessen der Forstwirtschaft berücksichtige und deshalb das Wild „unter die Räder“ komme.

Hier liegt jedoch ein fundamentales Missverständnis vor: Der Leitsatz „Wald vor Wild“ ist alles andere als einseitig, sondern ein zutiefst ökologischer Grundsatz, welcher das Ganze sieht: Er besagt, dass das Gesamtsystem Wald im Vordergrund steht und nicht – je nach Region – ein bis drei Schalenwildarten, die bei zu hoher Populationsdichte eine natürliche Regeneration dieses Systems verhindern.

Wer sich für Waldökologie interessiert, kann z. B. in den großen, naturnahen Wäldern der Karpaten sehen, wie dieses System ursprünglich in Mitteleuropa funktionierte: Die dortigen großflächigen Buchen- und Bergmischwälder werden von Schattbaumarten dominiert und weisen dementsprechend nur eine spärliche Krautschicht sowie wenig Ver-



jüngungspflanzen auf. Im Winter gibt es daher nur sehr wenig Nahrung in Äserhöhe – ein klassischer „Flaschenhals“, der die natürliche Populationsdichte der Schalenwildarten auf einem sehr niedrigen Niveau begrenzt. Diese Begrenzung erfolgt NICHT durch Bär, Wolf und Luchs sondern – wie in anderen Ökosystemen auch – über die verfügbare Nahrung. Die Raubsäuger verhindern lediglich größere Populationschwankungen und Wildkonzentrationen.

Wer sich unsere mitteleuropäische Kulturlandschaft im Vergleich zu diesen großen, ursprünglichen Wäldern

anschaut, wird den Hauptunterschied sofort erkennen: Es gibt keinen winterlichen Flaschenhals mehr! Dazu trägt zum einen der hohe Anteil von landwirtschaftlichen Flächen und Waldrändern bei, zum anderen die nahezu flächendeckende Winterfütterung des Schalenwildes. Und weil das so ist, bedarf es bei uns einer Regulierung dieses Schalenwildes, um unsere Wälder dauerhaft naturnah zu erhalten bzw. wieder in Richtung mehr Naturnähe zurückzuentwickeln. Dieser Waldumbau war schon ohne Klimawandel eine vernünftige Idee, angesichts des Klimawandels ist er ein Muss für unsere Daseinsvorsorge.

„Wald vor Wild“ heißt nicht „Wald ohne Wild“, sondern Ökosystem vor Einzelarten. Wer weiß, wie positiv sich Gesundheit und Gewicht der Schalenwildarten in gemischten Wäldern mit angepassten Wildbeständen entwickeln, wird zudem erkennen, dass „Wald vor Wild“ nicht nur dem Ökosystem und unserer Daseinsvorsorge, sondern auch dem Tierschutz dient. Zeitgemäßer geht es nicht!

*Stefan Kramer
Abteilungsleiter AELF Holzkirchen*

Reichersbeuern: Netzerweiterung in Corona-Zeiten

Es gibt gute Nachrichten von unserem Heizwerk in Reichersbeuern: Um das bereits laufende 250kW-Pellet-Heizwerk in zwei Jahren mit einem 800 kW-Hackschnitzel-Heizwerk erweitern zu können, mussten wir entlang der geplanten Leitungstrassen neue Kunden akquirieren. Das Konzept für die Netzerweiterung war genau mit Beginn des Lockdowns im März fertig geworden. Nun sollte eigentlich die Kundenakquise starten, aber persönliche Kontakte waren nicht mehr möglich.

Gleichzeitig saß uns der Termin für die Asphaltierung einer Straße durch die Gemeinde, in der die spätere Leitung gelegt werden muss, im Nacken. „Wir mussten im April mit der Gewinnung neuer Kunden beginnen“, berichtet Sebastian Henghuber, Vorstand der MW Biomasse AG, „deshalb starteten wir ein Experiment. Wir führten die Gespräche mit unseren Interessenten über eine Online-Plattform.“ Die Resonanz war erstaunlich positiv! Auch die Ergebnisse der Gespräche verliefen äußerst zufriedenstellend. Wir konnten sechs Privatkunden aus dieser Straße,



Leitungsverlegung Reichersbeuern

zwei weitere im Ortszentrum und einen Großabnehmer in der Gemeinde überzeugen, an das Netz anzuschließen. Damit haben wir bereits über die Hälfte der notwendigen Wärmeabnehmer gewonnen, um in den nächsten zwei bis drei Jahren das große Hackschnitzel-Heizwerk zu realisieren.

Seit September laufen zusätzlich Gespräche über den Anschluss verschiedener Gebäude im Ortskern. Trotz des niedrigen Heizölpreises der letzten Monate ist das Interesse an nachhaltiger, regionaler Holzenergie groß. Wir hörten von unseren zukünftigen Kunden immer wieder den Satz „Das Zeitalter des Ölheizens ist vorbei!“

In Zukunft ist geplant, das Pellet-Heizwerk im Winter zusätzlich zum Hackschnitzel-Heizwerk laufen zu lassen, um Versorgungsspitzen abzufuffern. Im Sommer soll das Pellet-Heizwerk die komplette Versorgung übernehmen, da der Verbrauch dann erfahrungsgemäß sehr niedrig ist. Wir freuen uns sehr über die große Akzeptanz der Holzenergie und sind mittlerweile dabei die Leitungen in der zu asphaltierenden Straße zu verlegen.

Bei Fragen zum Projekt oder wenn Sie selbst Interesse an einem Netzanschluss haben, rufen Sie uns gerne an. Ihr Ansprechpartner: Sebastian Henghuber, Tel. **08062/72894-63**

Neues Heizwerk in Benediktbeuern in Betrieb

Im Frühjahr dieses Jahrs gewann die MW Biomasse AG die Ausschreibung für den Betrieb und die Belieferung des Hackschnitzel-Heizwerks in Benediktbeuern. Jetzt ist die Anlage mit 200 kW im September in Betrieb genommen worden und versorgt seitdem die Grundschule des Ortes mit nachhaltiger, CO₂-neutraler Wärme. Besonders freuen wir uns, dass wir einen Landwirt aus dem Ort als Heizmeister gewinnen konnten. Er kümmert sich ab

sofort um den reibungslosen Betrieb der Anlage. Im Heizwerk können wir Hackschnitzel mit einem Wassergehalt von bis zu 30% und einer Stückigkeit von bis zu drei Zentimetern (G30) verfeuern.

Sie haben Hackschnitzel zu verkaufen, dann melden Sie sich gerne bei uns oder bei Ihrer WBV. Ihr Ansprechpartner: Stephan Thalmer, Tel. **08062/72894-66**

Sommer-Tiefpreise
lose Pellets ab 223€/t*
Sackware ab 270€/Paletten*
*Angebot gilt bis Ende August inkl. 6% MwSt.

MW Biomasse AG
Premium-Pellets aus dem heimischen Wald

Online-Shop: www.mwbiomasse.de
Bestell-Telefon: 08062 / 72894-60

MW Biomasse AG
Salzhub 10
83737 Irschenberg

MW Biomasse AG

Wir suchen Hackschnitzel oder Waldhackgut



Wir können in unseren Heizwerken verschiedene Qualitäten verwerten. Das ungehackte Material kaufen wir Euch ab Waldstraße ab. Das Hacken und den Transport übernehmen wir für Euch. Wir freuen uns über Euren Anruf. Martin Zistl, Tel. **08062/72894-62**

WIE ERKENNE ICH DEN ASIATISCHEN LAUBHOLZBOCK (ALB)?

Am 24.09. veranstaltete die WBV Holzkirchen zusammen mit dem AELF Holzkirchen in der Quarantänezone Miesbach eine Schulung zum Erkennen des ALB und seiner Fraßspuren. Anhand von Fotos und Holzproben mit Befallsspuren konnten sich die Teilnehmer ein Bild über den ALB, aber auch andere Insektenarten machen die mit dem ALB verwechselt werden können. Die Teilnehmer erhielten außerdem Hinweise zur ALB-Kontrolle im eigenen Wald. Die Pflichten der Waldbesitzer in der Quarantänezone sind unter dem Internetauftritt des AELF Holzkirchen zu finden: www.aelf-hk.bayern.de/forstwirtschaft/225294/index.php



Gefahr erkannt – Gefahr gebannt?

SCHLIERSBERG: HANGABBRUCH AM SIMON-ZEHTNERWEG SANIERT



v.l.n.r. Peter Sprenger (Bauausschuss), Klaus Doormann (Gemeinde Schliersee), Peter Lechner (AELF), Frederik Hiemenz (AELF), Andreas Schmotz (Bauausschuss)

Seit seinem Neubau in den Jahren 1985 - 1988 erschließt der Simon-Zehtnerweg die Westseite des Schliersbergs zwischen dem Sperbergraben und dem Bruckweg. Rund 100 Hektar Bergwald im Eigentum von über 30 privaten Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern können dadurch dauerhaft bewirtschaftet und gepflegt werden. Die am Schliersberg vorhandenen Flysch-Standorte sind äußerst labil und benötigen daher unbedingt eine permanente Bestockung aus strukturreichen Bergmischwäldern. Dieser Strukturreichtum kann nur durch periodisch wiederkehrende Durchforschungen und nachhaltige Pflegemaßnahmen, sowie durch eine dauerhafte Ver-

jüngung der Wälder gesichert werden. Grundvoraussetzung für diese naturnahe Bewirtschaftung ist eine dauerhafte Erschließung durch Forstwege.

Die notwendige Erschließung von Bergwäldern mit hoher Hanglabilität ist sehr aufwändig und kostenintensiv. Von der Wegetrasse durchschnittene Bereiche mit hoher Rutschungs- und Setzungs-Gefahr müssen mit deutlich erhöhtem Aufwand stabilisiert und ggf. auch künstlich durch Bauwerke gesichert werden.

So ist dies im mittleren Wegeverlauf nun geschehen. Ein jüngst abgerutschter Wegeabschnitt wurde durch eine

künstliche Verbauung mit Stahlgitterkörben und Auffüllung mit natürlichem Wegebaumaterial (System „Bewehrte Erde“) auf eine Länge von 45 Metern und bis auf eine Höhe von 4,5 m im Hang rückgesichert. Die Arbeiten begannen im Mai und wurden im Juli fertig gestellt.

Die Starkregenereignisse im Juli und August haben wieder einmal verdeutlicht, wie wichtig eine permanente und gepflegte Entwässerung durch Spitzgräben und ausreichend dimensionierte Durchlassrohre ist. Auf einigen Teilen des Wegeabschnitts sind die bergseitigen Gräben durch Holz, Erdreich usw. verkleust. Dies hat in der Folge zu Schäden an der Entwässerungseinrichtung, den Durchlässen und zu Ausspülungen am Wegekörper geführt. Diese Schäden wurden noch im Juli repariert. Kleinere Rutschungen von Böschungen müssen zeitnah noch beseitigt werden.

Die Bauleitung des Wegebauprojektes obliegt dem Forstrevier Schliersee des AELF Holzkirchen, das die Maßnahme auch mit staatlichen Fördermitteln unterstützt. Der Markt Schliersee hat dankenswerterweise die Bauträgerschaft für dieses Förderprojekt übernommen.

Durch die Herstellung der ganzjährigen Zugänglichkeit zu den Waldgrundstücken sind nun die wichtigen Aufgaben der nachhaltigen Waldpflege und Holzernte, sowie des Waldumbaus, der Borkenkäferbekämpfung und der walddgerechten Bejagung wieder sichergestellt.

NACHRICHTEN DER SVLFG - MEHR UNFALLTOTE BEI DER WALDARBEIT



Die Sicherheitsfälltechnik bietet viele Vorteile und ist oftmals die Fälltechnik der Wahl. (Foto: SVLFG)

In 2019 verunglückten 36 Personen tödlich bei der Waldarbeit – 15 mehr als im Vorjahr. Insgesamt verzeichnete die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) jedoch im Vergleich zu 2018 einen leichten Rückgang der Unfallzahlen im Forst um vier Prozent auf 5.257.

Die Statistik macht deutlich, wie gefährlich die Holzernte – insbesondere die Baumfällung – ist: 75 Prozent der tödlichen Unfälle ereigneten sich bei Fällarbeiten. Insgesamt erlit-

ten 900 Personen bei Fällarbeiten einen Arbeitsunfall. Weitere 1.400 verunglückten bei der anschließenden Holzaufarbeitung. Beim Rücken und Heranbringen des Holzes sowie bei Verlade- und Transportarbeiten kamen rund 900 Menschen zu Schaden.

Das höchste Unfallrisiko bei der Waldarbeit ist, von Baumteilen wie Stämmen und Ästen getroffen zu werden. Rund 1.700 Personen wurden durch sie so schwer verletzt, dass sie mehr als drei Tage arbeitsunfähig waren. Bedingt durch den natürlichen Waldboden verunglückten rund 1.100 Personen, weil sie stolperten, ausgerutscht oder hingefallen sind. Weitere 500 erlitten einen Unfall durch die Handhabung der Motorsäge.

Bei den Unfallzahlen fällt auf, dass das gestiegene Unfallrisiko in den aktuell geschädigten Wäldern, die der Grund für die sprunghafte Zunahme der tödlichen Unfälle sind, nicht automatisch

zu mehr meldepflichtigen Unfällen führt, was eigentlich so sein müsste. Verstärkter Technikeinsatz, bessere Arbeitsorganisation, professionellere Durchführung und Bearbeitung größerer Einheiten sowie das Stehenlassen wegen des Überangebots bzw. des geringen Holzpreises bewirken diesen Ausgleichseffekt. Damit wird aber auch klar, wenn unprofessionell ohne Technik und Fachkunde im Schadholz mit der Motorsäge gearbeitet wird, besteht höchste Unfallgefahr.

Informationen für mehr Arbeitssicherheit

Auf der Internetseite der SVLFG unter www.svlfg.de/forst finden sich unter anderem Fachbeiträge zur sicheren Waldarbeit, Mustergefährdungsbeurteilungen, Broschüren, Lehrfilme, Links zur App „Stockfibel to go“ und eine Liste der anerkannten Fortbildungsstätten für Motorsägenkurse.

Quelle: SVLFG

oberlandbank.de/beste-bank

Gesellschaft für Qualitätsprüfung

BESTE BANK 2020 von Ort

Raiffeisenbank im Oberland eG

geprüfter Verbraucher-schutz

1. Platz PRIVATKUNDENBERATUNG Bad Tölz

Ausgezeichnet beraten sein. Bei der besten Bank vor Ort!

Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.

Ehrlich, verständlich und glaubwürdig:
Willkommen bei der **Genossenschaftlichen Beratung** – der Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Erreichen Sie Ihre Ziele und verwirklichen Sie Ihre Wünsche mit uns an Ihrer Seite. Was die Beratung bei der **besten Bank vor Ort** anders macht, erfahren Sie in unseren Geschäftsstellen oder online.
www.oberlandbank.de/beste-bank

Raiffeisenbank im Oberland eG

PFLANZEN – ABER RICHTIG

Die Pflanzung von Waldbäumen bleibt immer ein Notbehelf. Die Naturverjüngung hat gegenüber jeder Pflanzung immer unschlagbare Vorteile: Auch beim Waldumbau. Ungestörte Wurzelentwicklung, hohe Ausgangszahlen, lokal bewährtes Genmaterial, geringe Kosten ... nur um einige der wichtigsten Punkte zu nennen. Ganz entscheidend für den Erfolg ist natürlich die Jagdfrage. Nicht zuletzt die Erfahrungen mit den durch die Stürme Vivian und Wiebke entstandenen Kahlfeldern haben deutlich aufgezeigt, dass sich bei angepassten Wildbeständen auch größere Freiflächen ganz von selbst mit gesunden, stabilen und leistungsfähigen Mischbeständen bestocken.

Klimawandel und Borkenkäfer lassen aber zunehmend Flächen entstehen, auf denen man um eine Pflanzung nicht herum kommt. Und wenn in den Ausgangsbeständen gar keine Mischbaumarten vorkommen, ist der Waldumbau natürlich auch nur mit Unterstützung von Pflanzmaßnahmen möglich.

Bitte nehmen Sie vor Pflanzmaßnahmen mit dem zuständigen AELF-Förster Kontakt auf. Er wird Sie neutral beraten, ob eine Pflanzung notwendig ist und welche Baumarten ggf. in Frage kommen. Die Fördersätze für Pflanzmaßnahmen sind sehr deutlich angehoben worden. Musterlösungen gibt es nicht. Fällt die Entscheidung für die Pflanzung, geben der Standort, das Kleinklima und die Bedürfnisse und Möglichkeiten des Waldbesitzers die Richtung in Sachen Baumartenwahl vor.

Die WBV Holzkirchen organisiert die Pflanzungen für Sie in Zusammenarbeit mit bewährten Baumschulen. Mit herkunftsgerechtem, zertifiziertem Pflanzmaterial. Mit anerkannten Pflanzverfahren, wie dem Hohlspaten. Unsere forstlich ausgebildeten Einsatzleiter überwachen die Qualität der Pflanzen und der Pflanzarbeiten.

Bitte wenden Sie sich rechtzeitig an Ihren Einsatzleiter oder die Geschäftsstelle der WBV, Tel.: **08024/48037**



Gemeinschaftsschulung des AELF Holzkirchen, der WBV Holzkirchen und der WBV Wolfratshausen im Oktober 2020 auf einer Großkahlfeldfläche in Otterfing. Pflanzen – aber richtig!

AKTUELLES VON PEFC



Revision der PEFC-Standards

Im Turnus von 5 Jahren werden die deutschen PEFC Standards auf den Prüfstand gestellt. Darunter auch der PEFC-Standard für nachhaltige Waldbewirtschaftung, welcher die Anforderungen für Waldbesitzer bei der Pflege und

Erhaltung ihres Waldes definiert. Eine regelmäßige Überarbeitung gewährleistet, dass neue wissenschaftliche Erkenntnisse und gesellschaftliche Entwicklungen in die PEFC-Standards mit einbezogen werden. Der PEFC-Standard stellt so weiterhin die Rechte der Waldeigentümer und eine praxisbezogene Waldbewirtschaftung sicher.

Seit Dezember 2019 trafen sich mehrfach ca. 70 Vertreter aus allen Waldbesitzarten, der Wissenschaft und den Berufsverbänden, darunter 15 Vertreter aus Bayern. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden Verbesserungsvorschläge und Änderungen diskutiert. Der neue PEFC-Standard soll am 1. Januar 2021 in Kraft treten. Wir halten Sie auf dem Laufenden!

DAS WAREN ZEITEN!



*Nachläufer mit Lenker
(Quelle: Josef Willibald)*

WEGEPFLEGE IN ZEITEN ZUNEHMENDER STARKREGEN

Zugewachsener, langjährig nicht unterhaltender Spitzgraben mit angefressenem Wegekörper

Mit lokalen Niederschlägen von über 200 mm in nicht mal zwei Tagen hat das regionale Starkregen-Ereignis anfangs August dieses Jahres einmal mehr eindrucksvoll deutlich gemacht, wie wichtig die Pflege und der Unterhalt der Forstwege, insbesondere im Berggebiet, ist.

Allgemeines zur Staatlichen Förderung des Neubaus und der Grundinstandsetzung von Forstwegen im Privatwald

Ein großer Anteil der Forstwege im Privatwald wurde und wird mit hohen Anteilen über die jeweiligen Programme zur Walderschließung gefördert und gebaut. Diese staatlichen Zuschüsse werden aber zunächst ausschließlich für den Neubau gewährt. Die Pflege und der nachfolgend angezeigte Unterhalt sind daher organisatorisch und finanziell von den am Weg beteiligten Waldbesitzern gemäß ihrer Anteilsfläche zu stemmen. Voraus sind es die beim Neubau gewählten Wegeausschüsse, die im Auftrag aller Beteiligten in der Pflicht stehen, die notwendige Instandhaltung für diese mit Steuergeldern geförderten und gebauten Wege sicherzustellen. In aller Regel werden die Wegegemeinschaften und ihre Wegeausschüsse nach wie vor von ihren Privatwaldförstern mit Rat und Tat bei dieser Aufgabe unterstützt. Wissend, welcher enormer, stetig zunehmender zeitlicher Aufwand von der Beratung und Planung, Ausschreibung, Vergabe und Übernahme der Bauleitung bis zur Fertigstellung eines geförderten Forstwegs zu leisten ist, will der jeweilige Förster ja den Weg anschließend nicht untergehen sehen.

Untergegangene Wegeteilstücke und Grundinstandsetzung

Neben der Förderung des Neubaus gibt es die Förderung für die Reparatur und Instandsetzung von Forstwegen, die infolge größerer Schadereignisse, wie Starkregen, Hochwasser, Setzungen oder Muren stark beschädigt wurden. Die hierbei untergegangenen Wegeteile werden dann über ein eigenes Förderprojekt saniert. Daneben gibt es noch die Förderung der „Grundinstandsetzung“. Diese wird aber nur dann gewährt, wenn der Forstweg von der Wegegemeinschaft nachweislich nachhaltig gepflegt und unterhalten wurde. Diese Förderung kommt daher in der Regel nur für „alte“,

sozusagen „abgeschriebene“ Forstwege in Betracht. Also für Wege, bei denen nach 20 Jahren und mehr (je nach Bauweise und v.a. Mächtigkeit der beim Neubau eingebrachten Tragschicht) neben der Deckschicht selbst die Tragschicht so stark abgenutzt ist, dass eine fachgerechte Instandsetzung des Wegekörpers über das Fräsen und Gradern nicht mehr möglich ist. Eine Ertüchtigung kann hier nur über das Einbringen von neuem Wegebaumaterial erreicht werden.

Wege-Ausschüsse – „quo vadis“?

Es gibt wunderbare Beispiele für Wegegemeinschaften, die über ihre gewählten Wegeausschüsse „ihre“ Wege mit jährlich mehrfachem Einsatz eines R2-Geräts, periodischem Freischneiden des Lichtraumprofils, etc. vorbildlich unterhalten. In der Regel haben diese Wegegemeinschaften zur Durchführung der Unterhaltsmaßnahmen ein eigenes Konto angelegt, in das jeder der Beteiligten entsprechend seiner erschlossenen Waldfläche jährlich seinen Obulus entrichtet. Es gibt leider aber auch das Gegenteil, also Wegeausschüsse, die nach dem Neubau eines geförderten Forstwegs anschließend für 10 Jahre und länger die Hände in den Schoß legen. Mit regelmäßig sehr negativen Folgen für den Zustand der ihnen anvertrauten Wege. Beim ersten größeren Schadereignis am Weg muss der Privatwaldförster dann erst mal in den Akten nachschauen, wer von den am Weg beteiligten Waldbesitzern denn Mitglied im Wegeausschuss ist. Angesichts der gewaltigen Investitionen an Kapital und Arbeitszeit beim Wegebau dürfte es so etwas eigentlich gar nicht geben. Daher hier der Aufruf an diese Wegeausschüsse, sich bitte gemeinsam einmal im Jahr, sowie selbstverständlich nach jedem Starkregen, vor Ort den Zustand ihrer Wege genau anzuschauen.

Bedeutung des Unterhalts und der nachhaltigen Pflege

Entscheidend für die Beherrschung des Wasserregimes auf Forstwegen, insbesondere im Berggebiet, ist die fachgerechte Anlage und Dimensionierung der bergseitigen Gräben, des Dachprofils und der Durchlässe. Werden diese - der örtlichen Situation angepasst - beim Neubau nicht entsprechend angelegt und nachfolgend periodisch unterhalten, bekommt das Wasser Zugriff auf den Wegekörper. Jeder beim Neubau auch noch so gut erstellte Forstweg wird bei mangelndem Unterhalt irgendwann Schaden am Wegekörper nehmen, wenn der Unterhalt längere Zeit vernachlässigt wird. Aufwändige und teure Instandsetzungen und Reparaturen sind dann in aller Regel die Folge.

Die größten Problembereiche und größten „Sünden“

Bergseitige Entwässerung und Fehler

Am allerwichtigsten – sozusagen die Achillesferse - ist die dauerhafte Sicherstellung der bergseitigen Entwässerung. Im Bergwaldgebiet wird diese in der Regel durch die Anlage von ausreichend dimensionierten Spitzgräben gewährleistet. Um „Übergriffe“ des Wassers auf den Wegekörper zu vermeiden, müssen diese Spitzgräben unbedingt nachhaltig freigehalten werden. Dies kann über jährlich mehrmalige Durchgänge mit dem R2-Gerät oder - meist bei bereits zu starker „Verklauung“ des Spitzgrabens - über einen periodischen Grader-Einsatz im Abstand von 3 bis 5 Jahren erfolgen. Bestens bewährt hat sich in solchen Situationen das vorherige Freiräumen des Spitzgrabens mit einem an einen Radbagger angebauten, verstellbaren Grabenlöffel.

Durchlässe

An zweiter Stelle sind natürlich die Durchlässe zu nennen, die das von den bergseitigen Gräben aufgenommene Wasser umgehend und vollumfänglich unter dem Wegekörper talwärts abführen sollen. Daher sind die Zuläufe und Einfänge der Durchlässe, sowie selbstverständlich die Durchlässe selber, stets frei zu halten.

Dachprofil

Daneben ist zur Wasserabführung dringend auf den Erhalt bzw. die Wiederherstellung des optimalen Dachprofils durch den weiter oben angeführten, periodischen Gradereinsatz zu achten. Auch der „Wasen“, der sich gerne talseitig am Wegekörper längerfristig nicht gepflegter Forstwege bildet, bei Starkregen oftmals Angriffspunkt für das Wasser und führt dann zu dortigen Ausspülungen am Wegekörper. Hier kann der jährlich mehrmalige und sehr kostengünstige Durchgang mit dem R2-Gerät wunderbar Abhilfe schaffen und den gesamten Wegekörper ständig frei räumen. Außerdem kann das R2-Gerät hierbei seitlich verfrachtetes Kiesmaterial wieder nach innen ziehen und so vor der endgültigen talseitigen und bergseitigen Abschwemmung, hier den Spitzgraben, retten.

Einmündungen von Schlepperwegen

Weitere Problembereiche stellen sehr häufig die bergseitigen Einmündungen von Rückewegen dar, die abseits der Förderung nach dem Neubau des Forstwegs erstellt werden. Aufgrund des hier regelmäßig unterbleibenden Einbaus von Längsdurchlässen kann das unkontrolliert und ungehindert in den Forstweg zulaufende Wasser den Wegekörper nach und nach „anfressen“ und vor allem bei Starkregen massive Ausspülungen an diesem hinterlassen.



Freilegung Spitzgraben mit Grabenlöffel

Lichtraumprofil

Abschließend ist natürlich auch das periodische Freischneiden des Lichtraumprofils für das schnellere Abtrocknen der Wege und für die Gewährleistung eines problemlosen Holztransports eine sehr wichtige Unterhaltsmaßnahme.

Ausblick

Vor dem Hintergrund der im Zuge des Klimawandels weiter zunehmenden Starkregen muss diesem Umstand bereits bei der Planung neuer Forstwege Rechnung getragen werden. Um die Forstwege zukünftig nachhaltig vor der erhöhten Gefahr einer Beschädigung durch extreme Niederschlagsereignisse zu schützen, muss daher die entsprechend größere Dimensionierung der bergseitigen Entwässerungsgräben und der Durchlässe bedacht werden. Dies führt natürlich zu höheren Baukosten und rückt folgerichtig die oben beschriebene, enorme Bedeutung des optimalen Unterhalts und der Pflege noch mehr in den Vordergrund.

BRENNHOLZ – RICHTPREISE

Unter Qualitäts-Brennholz versteht und erwartet der Kunde genaues Maß, absolut trockenes Holz (unter 20 % Restfeuchte, gemessen mit Feuchtemessgerät) und Liefersicherheit.

Brennholz-Richtpreise*: trockene Ware in €/Rm (= Ster)

| Holzart | 1 m | 50 cm | 33 cm | 25 cm |
|-----------------------------------|------|-------|-------|-------|
| Buche | 95 € | 100 € | 105 € | 110 € |
| übriges Laubholz (Es, Ei, Ah, Bi) | 85 € | 90 € | 95 € | 100 € |
| Fichte, Tanne, Kiefer | 65 € | 70 € | 75 € | 80 € |

*Mindestabnahme 3 rm (Ster)

Die Richtpreise sollten wegen guter Marktpflege keinesfalls unterschritten werden. Nur durch solidarisches Verkaufsverhalten bleibt die Brennholz-Vermarktung ein interessanter Teil der Holzvermarktung für unsere Mitglieder.

Stand: 31.10.2020

WALD ZU VERKAUFEN

Gemeinde Warngau,
Gemarkung Warngau,
ca. 30-80 jähriger Fichtenbestand,
Flächengröße ca. 7090m²,
Fichten-Tannen-Buchen-
Naturverjüngung vorhanden,
Bestand ist gut erschlossen und hat
Anbindung zur Forststr.
Gegen Gebot!

Anfragen an die WBV Holzkirchen
unter **Chiffre 2020/10-2**

Gemeinde Gmund,
Gemarkung Dürnbach,
ca. 30-jähriger Fichtenbestand,
Flächengröße: ca. 25000m²,
Zufahrt vorhanden.

Anfragen an die WBV Holzkirchen
unter **Chiffre 2020/10-1**

info@wbv-holzkirchen.de
Fax 08024-49429



NEUE WBV-EINSATZLEITERIN GIULIA KRIEGEL

Sehr geehrte Mitglieder, sehr geehrte WaldbesitzerInnen,

am 01. September 2020 habe ich die Nachfolge von Klaus Kagerer als Einsatzleiterin bei der WBV Holzkirchen angetreten. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mich Ihnen kurz vorzustellen. Mein Name ist Giulia Kriegel, ich bin 40 Jahre alt und stamme aus dem Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Nach meiner Ausbildung zum Zootierpfleger im Münchner Tierpark Hellabrunn, absolvierte ich an der Fachhochschule Weihenstephan das Studium der Wald- und Forstwirtschaft. Neben dem Einsatz bei der Bergwaldoffensive im Raum Kempten, war ich beruflich überwiegend im Wildtiermanagement tätig. Der intensive Austausch sowie die Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Landnutzern und Interessensgruppen war stets fester Bestandteil meiner bisherigen beruflichen Ausrichtung.

Aufgrund dessen freue ich mich sehr, nun in den Forstsektor zurückkehren zu können und auf die neue berufliche Herausforderung bei der WBV Holzkirchen. Sehr gerne stehe ich Ihnen als Ansprechpartnerin in Bezug auf Fragen rund um Waldbewirtschaftung und Holzvermarktung zur Verfügung und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Mobil **0160-8305668**, Email kriegel@wbv-holzkirchen.de

ÖRTLICHE ZUSTÄNDIGKEITEN DER WBV FÖRSTER KAMMERMEIER UND KRIEGEL

Michael Kammermeier

Mobil **0160-8701818**

Email kammermeier@wbv-holzkirchen.de

Zuständig für Holzaufnahme und Einsatzleitung:
Gemeinde Bayrischzell, Fischbachau, Hausham,
Schliersee, Miesbach, Gmund, Bad Wiessee,
Tegernsee, Kreuth, Rottach-Egern, Altgemeinde Wall

Giulia Kriegel

Mobil **0160-8305668**

Email kriegel@wbv-holzkirchen.de

Zuständig für Einsatzleitung:
Landkreis München und Gemeinde Otterfing
Zuständig für Holzaufnahme und Einsatzleitung:
Gemeinde Weyarn



Stämme am Submissionsplatz aus 2020

OBERLAND- WERTHOLZSUBMISSION 2021

Die Vorbereitungen laufen gerade wieder an. Gesucht sind alle Holzarten in guter bis hervorragender Qualität und entsprechender Dimension (Laubholz ab 40 cm Stärke, Nadelholz ab 50 cm), Raritäten wie Ulme, Obstholz etc. sind auch in schwächerer Dimension gesucht. Der Einschlag und die Anmeldung bei der WBV muss bis Ende November abgeschlossen sein.

Der Termin der Submission fällt auf den 4. Februar 2021.

Auf Grund der aktuellen Corona-Situation sind die Ergebnispräsentation im Gasthaus in Beuerberg sowie der anschließende Platzbegang in St. Heinrich noch offen.

Nutzen Sie diesen einmaligen Marktplatz für hochwertige Stämme und helfen Sie mit, unsere Submission mit Leben zu erfüllen. Weitere Informationen über Qualität und Aushaltung erhalten Sie bei Ihrem WBV-Holzvermittler/Einsatzleiter oder der WBV-Geschäftsstelle.

IMPRESSUM

Verantwortlich für Mitteilungen der WBV: Michael Lechner, 1. Vorsitzender der WBV Holzkirchen w.V.; Alexander Necker, Geschäftsführer. Für die Mitteilungen der Forstverwaltung: FD Christian Webert, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Holzkirchen; Herausgeber: WBV Holzkirchen w.V., Rudolf-Diesel-Ring 1b, 83607 Holzkirchen, Tel: 08024/48037, Fax: 08024/49429, Email: info@wbv-holzkirchen.de. Der Bezugspreis für das Mitteilungsblatt „Der Waldbauer“ ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers und mit Quellenangabe.